



Neue Analysen von AefU und WWF Oberwallis zu Lonza Visp

Chemie-Abwasser: Vom Kanal in die Gärten

Quecksilber ist nicht das einzige Problem der Lonza in Visp (VS): Über hundert teilweise problematische chemische Substanzen finden sich in den Sedimenten des Grossgrundkanals, die auch den Weg in Walliser Gärten fanden. Dies zeigen neue Analysen der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) und des WWF Oberwallis.

Die Lonza hat ihr Abwasser in Visp von ca. 1930 bis 1976 ungereinigt in den Grossgrundkanal geleitet. So gelangten die inzwischen bekannten, grossen Mengen des giftigen Quecksilbers bis in den Genfersee. Die Lonza hat aber nicht nur mit Quecksilber, sondern mit zahlreichen chemischen Substanzen gearbeitet. Welche Stoffe das Abwasser ansonsten enthielt, ist bis heute weitgehend unbekannt. Die Lonza scheint sich nie dazu geäussert und auch keine Untersuchungen darüber angestellt zu haben.

Deshalb liessen die AefU und der WWF Oberwallis einerseits Sedimente aus dem Grossgrundkanal und andererseits Erde aus einem Garten analysieren, der vor Jahren mit Aushubmaterial aus dem Kanal (angereichert) wurde. Die Resultate bringen eine extrem vielfältige chemische Verschmutzung von Kanal und Garten ans Licht.

117 Chemikalien im Kanal

In der Sedimentprobe aus dem Kanal stellten die Analytiker zum einen 72'000 Mikrogramm Quecksilber ($\mu\text{g}/\text{kg}$) fest. pro Kilogramm (Zum Andern kamen mittels der Analysemethode GC/MS-Screening (s. Hintergrundinfos) weitere 117 chemische Substanzen in einer Gesamtkonzentration von über 54'000 $\mu\text{g}/\text{kg}$ zum Vorschein. Das ist eine enorme Schadstoffvielfalt. Gefunden hat das Labor z.B. das Lösungsmittel Nitrobenzol (Erbgut schädigend), Benzo(a)pyren (Krebs auslösend), Hexachlorbenzol (vermutlich Krebs fördernd) sowie polychlorierte Biphenyle (PCB, wirken wie Hormone, Krebs auslösend). Das Spektrum an polyaromatischen Kohlenwasserstoffen (PAKs) und Alkanen könnte zudem auf eine Verschmutzung durch ein Gaswerk hinweisen, so das Labor. Tatsächlich: Die Lonza hat am Grossgrundkanal in Visp aus Kohle Gas hergestellt (vgl. Hintergrundinfos). Die breite Palette der Schadstoffe lässt nur wenig Zweifel offen. Das während Jahrzehnten ungereinigte Abwasser der Lonza hat die chemische Verschmutzung der Sedimente im Grossgrundkanal geprägt.

149 chemische Substanzen im Garten

In der Gartenerde haben die Analytiker 104'000 $\mu\text{g}/\text{kg}$ Quecksilber * gemessen. Zusätzlich haben sie 149 chemische Substanzen in einer Gesamtkonzentration von 5'500 $\mu\text{g}/\text{kg}$ nach gewiesen. 92 Substanzen, die das Labor im Kanal gefunden hat, tauchen auch im Garten auf, so auch die schon erwähnten Stoffe Nitrobenzol, Benzo(a)pyren, Hexachlorbenzol und ebenso die besonders problematischen PCBs (159 $\mu\text{g}/\text{kg}$). Auch die PAKs und die Alkane, die auf eine Verschmutzung des Kanals durch das Lonza-Gaswerk hinweisen könnten, sind im Garten vorhanden.

Fehlende Grenzwerte

Auch der Garten weist also zusätzlich zum Quecksilber eine extrem vielfältige chemische Verschmutzung auf. Welche toxikologische Bedeutung hat das? Dies zu beurteilen ist schwierig. Denn die meisten Substanzen, die das Labor gefunden hat, sind weder in der Eidgenössischen Altlastenverordnung noch in der Bodenschutzverordnung mit einem Grenzwert geregelt. Zwei Beispiele:

- 0• Von den 13 verschiedenen PCBs im Garten sind nur sechs per Verordnung geregelt. Die sieben anderen sucht man darin vergeblich.
- 0• Unter den 67 unterschiedlichen PAKs in der Gartenerde sind auch alle 16, die in den zwei Verordnungen geregelt sind. Zu 51 weiteren PAKs aber fehlen die Grenzwerte.

Auch bei weiteren im Garten nachgewiesenen Stoffen fehlt eine Regelung. Mit rund 150 Substanzen ist die Mischung zudem so komplex, dass sich ihre toxikologische Gesamtwirkung kaum beurteilen lässt.

AefU und WWF Oberwallis fordern weitere Untersuchungen

Die beiden Analysen von AefU und WWF Oberwallis beleuchten die chemische Verschmutzung des Kanals und eines Gartens nur punktuell. Die Sedimente aus dem Kanal wurden aber in weitere Gärten, auf Äcker, Sport- und Kinderspielplätze sowie auf heutige Autobahnbaustellen verschleppt. Welche Dimensionen die jetzt entdeckte Belastung mit chemischen Schadstoffen hat, müssen weitere Untersuchungen klären. Sie müssen auch aufzeigen, welche Konsequenzen dieses Stoffgemisch für die spielenden Kinder, die AnwohnerInnen sowie die Bauarbeiter hat und welche zusätzlichen Massnahmen für die Sanierung und Entsorgung der belasteten Böden zu treffen sind.

Den Analysebericht sowie Hintergrundinfos mit dem Foto des Lonza-Gaswerks finden Sie unter www.aefu.ch